

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842

82 (14.10.1842)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 82.

Freitag, den 14. Oktober

1842.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nro. 14.323. Der ledige Zigeuner Johann Wagner von Unterschwarzach, dessen Signalement unten folgt, — steht wegen Diebstahl dahier in Untersuchung, hat sich jedoch vor Kurzem heimlich und ohne Legitimation von Haus entfernt, weshalb wir auf ihn zu fahnden, im Betretungsfall ihn zu arrestiren und hierher abzuliefern bitten.

Neckarbischofsheim, den 3. Oktober 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

N e s s.

Signalement.

Alter — 15½ Jahre

Größe, 4' 2"

Haare, dunkelbraun

Augenbraune, braun

Augen, braun

Gesichtsform, rund

Gesichtsfarbe, gesund

Stirne, glatt

Nase, breit

Mund, gewöhnlich

Zähne, gut

Kinn, oval.

Liegenschafts-Versteigerung.

Nettigheim. In Folge richterlicher Verfü-
gung vom 9. v. M., Nro. 14.497, werden dem
hiesigen Bürger und Maurer Johannes Deit-
inger nachbeschriebene Liegenschaften im Zwangswege
Donnerstag den 27. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause mit dem Bemerken öffent-
lich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolge,
wenn der Schätungspreis und darüber erlöset wird.

G e b ä u d e.

1.

14¾ Ruthen der vierte Theil an einer Hof-
raube mit der obern Hälfte an einem halben zwei-
stöckigen Wohnhaus, der vierte Theil an einer Scheuer,
Stall und gewölbtem Keller, im Pöser Viertel,
einerseits Johann Niehl, andrseits Michael För-
derer.

N e d e r.

2.

2 Viertel in der Uebenhau, neben Erhard Reis
Wittib und Martin Werstein.

3.

1 Viertel 10 Ruthen im Schmittsloch, neben
Isidor Müller und Fz. Joseph Weindel.

4.

1 Viertel in den Gassenäckern, neben Joseph
Destringer und Martin Neff Wittib.

5.

1 Viertel in den Köhlsbüchen, neben Barbara
Bender ledig und Albert Werstein.

6.

1 Viertel 20 Ruthen in der Reuth, neben Se-
bastian Förderer und Johann Kleinlagel.

W i e s e n.

7.

30 Ruthen in den Niedwiesen, neben Christoph
Kommuf und Wilhelm Destringer.

W e i n b e r g.

8.

1 Viertel im Klettenberg, neben Michael Reis
und Matthias Kommuf.

Nettigheim, den 22. September 1842.

Großherzogl. Bürgermeisteramt.

B e n d e r.

vd. Göbel.

Großherzogliche Eisenbahn.

Höherer Anordnung gemäß werden die Eisenbahn-
fahrten zwischen Heidelberg und Mannheim vom 1.
Oktober d. J. an bis auf weitere Bestimmung in
folgender Weise festgesetzt:

Tägliche Abfahrt

von Heidelberg:

von Mannheim:

1. Morgens 6 Uhr.

1. Morgens 7 Uhr.

2. " 9 Uhr.

2. Vormittags 10 ½ Uhr.

3. Mittags 12 Uhr.

3. Nachmittags 2 Uhr.

4. Nachmittags 3 Uhr.

4. " 4 Uhr.

5. " 5 Uhr.

5. Abends 6 ½ Uhr.

6. Abends 8 Uhr.

6. Nachts 10 Uhr.

In Friedrichsfeld wird bei sämmtlichen Fahrten,
mit Ausnahme der letzten von Mannheim (10 Uhr
Nachts) zum Aufnehmen und Absetzen von Reisenden
angehalten.

Privat-Anzeigen.

(Anzeige.) Sinsheim. Neue Häringe und Sardellen sowie ächter Limburger und Ementhaler Käse sind angekommen und billig zu haben bei

G. Fischer.

(Tanz-Unterricht.) Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie in allen vorkommenden Tänzen Unterricht ertheilt und bittet die verehrlichen Eltern, welche ihr das Vertrauen schenken wollen, ihre Kinder recht bald zu schicken.

Auch macht sie zugleich bekannt, daß jeden Sonntag im Gasthaus zum Adler Abends von 7 bis 10 Uhr Repetitionsstunden statt finden, wozu höflichst einladet Person 12 fr.

Wiesloch, den 13. Oktober 1842.

F. Schuster,
Tanzlehrerin.

(Impressen.) Sterb-, Todtenschaus und Impfschein, Todtenschaus und Sterberegüter ic. ic. sind in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberglers stets vorräthig.

Heidelberg. (Kapital auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem sind einige große und kleine Kapitalien um billige Zinsen sogleich auszuleihen, und auf nächste Weihnacht sind 4000 fl. auszuleihen.

Friedrich Haack,
Apothekergasse Lit. C. Nro. 115.

(Kapital auszuleihen.) Zehn Tausend Gulden sind zu 4 % herzuliehen. Weniger als 5000 Gulden werden nicht abgegeben. Das Nähere bei Jacob Besag in der Großenmandelgasse in Heidelberg zu erfragen.

Zur Nachricht.

Die Annonce von W. „Bescheidene Bitte“ ist nicht zur Aufnahme geeignet, es kann deshalb die Insertionsgebühr nach Abzug des Portos wieder abgeholt werden.

Die Redaktion.

Wir benachrichtigen hiemit die Vereinsmitglieder, sämtliche Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft, daß die diesjährige landwirthschaftliche Preisvertheilung, verbunden mit dem landwirthschaftlichen Feste, auf Mittwoch den 19. d. M. festgesetzt ist. Dasselbe beginnt Morgens halb neun Uhr mit Musterrung des zur Besichtigung hereingebracht werdenden Viehs, wovon das schönste mit Halsbändern und Schellen decorirt wird und wofür, nach

einem Umzug durch die Stadt, die Eigenthümer die ihnen zuerkannten Preise erhalten. Nach hierauf im Klostersaale erstattetem Rechenschaftsberichte folgt die feierliche Austheilung der übrigen Preise, der sich ein gemeinschaftliches Festmahl anschließt, nach welchem die Verloosung des dazu angekauften Viehs und verschiedener landwirthschaftlicher Geräthe vorgenommen und wenn sich Tanzlustige finden, Abends getantz wird. Da wir auch eine Ausstellung des schönsten in unserer Gegend wachsenden Spärobstes mit diesem Feste zu verbinden beabsichtigen, so ersuchen wir die Besucher von solchem, uns von jeder Sorte 3 bis 4 Stück mit Angabe der gewöhnlichen Benennung und des Besitzers zukommen zu lassen. Bei Uebersendung anderer ausgezeichneten landwirthschaftlicher Producte wolle uns ebenfalls der Name des Producenten angegeben werden.

Sinsheim, den 8. Oktober 1842.

Die landwirthschaftliche Bezirksstelle.
v. Leth.

Tagessneuigkeiten.

Schwarzach, 5. Oktbr. Gestern Abend endigte ein hiesiger Bürger Ludwig Welzheimer, unter schauerhaften Umständen, sein Leben. Derselbe war am 16. Juni d. J. von einem wüthenden Messgerhunde gebissen worden, in Folge dessen am 2. d. die Wasserscheu bei ihm ausbrach, die unter den fürchterlichsten Leiden bis gestern Abend um 7 Uhr anhielt und seinen Tod herbeiführte.

Am Rhein, namentlich in Mainz werden jetzt bedeutende Geschäfte im Getreidehandel gemacht und viel Speculation damit getrieben. Man erwartet große Zufuhren an Getreide aus Franken und glaubt, daß dadurch die Preise erheblich weichen werden. — England bedarf wegen seiner ungewöhnlich reichen Erndte, dieses Jahr keine Getreide-Zufuhr, und auch das muß auf die Preise Einfluß haben. — Aus Warschau wird berichtet, daß die Erndte einer der reichsten und besten seit Menschengedenken gewesen sei und man rühmt besonders die ausgezeichnet schöne Frucht.

In Belgien ist die Ausfuhr von Kartoffeln und Kartoffelmehl verboten und der Eingangszoll bedeutend herabgesetzt worden.

In den westlichen Provinzen des russischen Reichs sind Weizen, Flachs, Hanf und die Kartoffeln besonders gut gerathen. Der Wiesenertrag hat durch das viele Regenwetter in den Monaten Juni und Juli sehr gelitten.

Der Kaiser von Rußland will eine Anleihe von 50 Mill. Silberrubel im Auslande machen, um den Bau der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau zu be-

werkstelligen. Es werden 4 Prozent Zinsen garantirt und jährlich eine bestimmte Summe vom Capital abgetragen.

Das Unglück der großen russischen Stadt Kasan ist groß, verhältnißmäßig größer als das von Hamburg. In drei Wochen brach 10mal Feuer aus und in den entferntesten Stadttheilen, so daß nicht gezweifelt werden kann, es walte hier teuflische Bosheit. Die Leute schlafen vor Furcht nicht mehr, in Einer Woche hat es 6mal gebrannt. Fünfzig Meilen im Umkreis ist kein Ort, der helfen, Brod und Kleidung und Obdach geben könnte. Der größte und schönste Theil der vorher blühenden Stadt liegt in Asche und auf weiten Strecken sieht man nur Trümmer. Der russische Winter ist vor der Thüre und Tausende irren ohne Obdach umher. Niemand ist seines Lebens und Eigenthums sicher.

Die Russen sind wieder von den Tscherkessen geschlagen und ihnen eine Beute abgenommen worden. Die Tscherkessen gehen mit der größten Reckheit und doch Vorsicht zu Werke und die Russen dürfen nicht ruhig schlafen, wenn sie nicht überfallen sein wollen. Sie werden am Ende entweder ein Abkommen schließen oder die Unterjochung aufgeben müssen.

Mit der Gesundheit der Herzogin von Orleans geht es besser; sie verweilt noch in Eu und braucht warme Seebäder, ist auch schon wieder ausgefahren.

So klug die Engländer sind, so ist doch jetzt erst herausgekommen, daß seit 8 Jahren französische Seidemwaaren für mehr als eine Million Pfund Sterling mit Hilfe der englischen Zollbeamten selbst nach England eingeschmuggelt worden sind.

Alte und neue Liebe.

Der Wagen hielt vor dem wohlbekanntem Hause, in banger Erwartung sprang der junge Baron heraus, und blickte nach den schwach erleuchteten Fenstern des geliebten, langvermißten Vaters. Trauernde Gesichter kamen ihm entgegen, er wagte keine Frage und stieg hastig die Stufen hinan. Die Thüre des Krankenzimmers öffnete sich, eine bleiche Mädchengestalt trat auf ihn zu, ergriff seine Hand, und führt ihn in das Zimmer. Er erwartet Sie, sagte sie leise, und zog die Vorhänge des Bettes zurück, der Vater streckte seine Arme aus, und mit heißen Thränen stürzte Bruno an dem Lager nieder. Dies abgekehrte, kaum noch kenntliche Gesicht, diese schnell ergrauten Haare, dies matte Lächeln, ach alles sprach deutlich von dem Verlust des ersten theuersten Freundes. Lange lagen beide in stummer Umarmung. Gottlob mein Sohn, begann endlich der Kranke, daß du nicht zu spät kommst, daß ich noch einmal dich umarmen, und meinen letzten Wunsch dir ans Herz legen kann. Sind wir allein?

Bruno bejahte die Frage, das junge Mädchen hatte gleich nach seiner Ankunft das Zimmer verlassen. Nun wohl, fuhr jener fort, so kann ich so um effener mit dir sprechen; ich weiß, daß ich nur noch Stunden zu leben habe, und will in diesen Stunden noch alle Freuden des Lebens zusammendrängen. Deine Verbindung mit Mathilden war lange das Glück und die Hoffnung meines Alters, laß mich noch Zeuge derselben sein, gebt Euch morgen hier vor meinem Lager die Hand, und laßt mich die Gewisheit eures Glückes mit hinüber nehmen. Willst du Bruno? Zwar seid ihr Beide noch sehr jung; aber was soll nach meinem Tode aus Mathilden werden, die ohne Verwandte, ohne Schutz ist? Wo wird sie einen anständigen Zufluchtsort finden, als in den Armen ihres Vaters? Denke über meinen Wunsch nach, mein Sohn, und gönne mir die Freude, ihn erfüllt zu sehen.

Bruno verhüllte sein Gesicht mit seine Thränen. Tausend trübe Gedanken bestürmten ihn, er wies sie zurück und gelobte sich selbst, jetzt nur die Stimme lindlicher Pflicht zu hören. Er ergriff des Vaters zitternde Hand, und versprach ihm alles, was er wünschen konnte. In diesem Augenblicke öffnete Mathilde die Seitenthür, und freundlich rief der Kranke sie herzu. Kosm meine Tochter, umarme deinen Vater, lebten, er bittet dich, das Hand, das auch schon lange vereint, morgen noch fester zu knüpfen, erfülle seine Bitte, und werde noch vor meinem Tode ganz mein Kind.

Stumm und weinend umarmte der Jüngling das schüchterne Mädchen, in der er kaum die frühere Geliebte wieder erkannte. Von namenlosen Gefühlen ergriffen, eilte er dann auf sein Zimmer, warf sich an den Schreibtisch und strömte seine Gedanken an den Freund aus, von dem er durch die Gefahr des Vaters so schnell gerissen ward.

Mathilde war des Baron Wartenbergs Mündel; ihrer Aeltern früh beraubt, und von ihm mit edler Vaterliebe gepflegt. Bruno's heißes schwärmerisches Gemüth hatte in ihr früh die Geliebte gefunden, die seine romantische Phantasie suchte, und durch dies Hinneigen einen leisen Wunsch seines Vaters erfüllt, der, einer geliebten vom Glück vernachlässigten Pflanzgetochter, den Mitgenuß der Güter gönnte, die einst sein Sohn besitzen sollte. So ward der Keim der Liebe in Beiden genährt, und von ungesesehenen Fäden geleitet, glaubten sie nur dem Ruf des Schicksals zu gehorchen, indem sie sich durch bindende Gelübde fesselten. Bruno war neunzehn Jahr, Mathilde erst vierzehn, als des Jünglings Abreise auf die Universität sie trennte. Der Augenblick ihres Abschieds ward durch den Schwur der Treue geheiligt, den beide in des erfreuten Vaters Hände ablegten, und sie schieden

mit den hochgespannten Gefühlen einer ewigen Liebe, von der schon so manches edle Herz träumte, um schmerzlich getäuscht zu erwachen.

Es ist eine traurige Erfahrung, daß die schönsten und heiligsten Regungen des Menschen nach wenigen Jahren spurlos verschwinden können! Das jugendlich warme Gemüth sträubt sich zwar gegen diese Ueberzeugung, und man muß schon lange gelebt, schon manche Blume des Lebens entblättert gesehen haben, um sie nicht unwillig von sich zu stoßen. Wohl dem Herzen, das lange seinen süßen Kinderglauben bewahrt, das nicht früh durch bittere Täuschungen die schmerzliche Wahrheit kennen lernt. Jeder erkannte Irrthum dieser Art reißt eine zarte Blüthe aus dem Kranz, womit Jugend und Phantasie das Leben schmücken.
(F. f.)

Neckdote.

Ein Töpfer, der bei jedem, der ihn kannte, in dem Gerücht der Frömmigkeit stand, hatte das Unglück, von einem Ofen, den er so eben gesetzt hatte, und der wieder einstürzte, erschlagen zu werden. Man schickte zwar sogleich nach dem Arzte, um ihn, wo möglich ins Leben zurückzurufen; allein diese Bemühungen waren ohne Nutzen; er wandte sich daher grävitätisch zu den Umstehenden und Klagenden, mit Anführung der biblischen Worte: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben denn sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.“

Sicherung des Saatkorns vor den Mäusen.

Nach Nr. 34 der Zeitschrift der Landw. Vereine des Großh. Hessen besteht ein bewährtes Mittel darin, daß man die Saatfrucht zuvor in Mistjauche und eine Auflösung von blauem Vitriol legt.

Nach unserer Meinung scheint hier die beste Methode, diese Saatfrucht auf die Tenne zu legen, sie

mit Mistjauche zu nezen und durcheinander zu arbeiten. Wenn man will, kann man nach einer Stunde das nemliche Verfahren mit der Vitriolauflösung wiederholen.

Daß die Mäuse nichts anrühren was stinkt, ist bekannt. Nach unserer Erfahrung haben aber auch die Schnecken alle Saatfrucht vermieiden, welche auf oben angegebene Art mit blauem Vitriol angenezt war. Für ohngefähr 6 fr. per Malter ist hinreichend, wird in warmem Wasser aufgelöst und dann in das Saattreide fleißig hineingearbeitet. Dieses bleibt einige Stunden liegen, und ist nachher zum Säen gehörig vorbereitet.
(L. B.)

Ergebniß des heutigen Fruchtmarkts.

Verkauft wurden:		Summa des Erlöses.		Mittelpreis per Malter		Eingestellt wurden:	
Malter.	Fruchtsorten.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.	Fruchtsorten.
2	Waizen	28	—	14	—	—	Waizen.
2	Korn	19	—	9 30	—	1	Korn.
2	Spelz	11 20	—	5 40	—	—	Spelz.
30	Kern	390 54	—	13 2	—	12	Kern.
8	Gerste	71	—	8 52 1/2	—	6	Gerste.
13	Haber	63 12	—	4 46	—	—	Haber.
—	Erbsen	—	—	—	—	—	Erbsen.
—	Linsen	—	—	—	—	—	Linsen.
1	Wicken	12	—	12	—	—	Wicken.
—	Welschkorn	—	—	—	—	1	Welschkorn.
—	Ackerbohnen	—	—	—	—	3	Ackerbohnen.
6	gem. Frucht	60	—	10	—	12	gem. Frucht
—	Hansfamen	—	—	—	—	—	Hansfamen.
—	weiß. Bohn.	—	—	—	—	—	weiß. Bohn.
—	gerollt Gerst	—	—	—	—	—	gerollt Gerst
—	Sinfor	—	—	—	—	—	Sinfor
—	Reps	—	—	—	—	—	Reps
64		655 26				35	

Sinsheim, den 10. Oktober 1842.
B r o s m a n n.

Frucht-Mittelpreise.

Ort.	Datum.	Maas.	Waizen		Korn.		Spelz		Spelz kern.		Gerste.		Haber.		Gem. Frucht.		Erbsen.		Linsen.		Wicken.		Welschkorn.		Verkauft.	Das bad. Malter hat 1 1/2 Hektoliter od. 150 Liter. Der Hektolit. hat 100 Liter. Das Mainzer Malter hat 128 Liter. Der Württemberg. Scheffel hat 177 Liter. Oder das bad. Malter ist 1 1/2 Hektoliter, das Mainzer Malter 1 1/2 Hektoliter, u. der Württemberg. Scheffel 1 1/2 Hektoliter.
			Mltr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.				
Heidelberg	11. Oktob.				9 25	6 5	12 59	9 29	5 45															779		
Mannheim	6. "				8 30	5 43		8 49	5 29															196		
Bruchsal	5. "		13 36				13 20	8 20	5 50	9 54	16		15													
Durlach	1. "				8 15		14 10	8 15	6 7																	
Kastadt	6. "		15	10 36			15 14	10 10	5 36	11																
Mainz	7. "		10 48	8 5	4 30		7 6	4 50																1518		
Heilbronn	1. "	Schfl.	12 24	9 36	6 37		9 45	6 19																		
Speier	4. "	Hektol.	9 29	6 14	3 49		5 44	3 33																		

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.
Ausgegeben bei W. G. Köllreutter in Sinsheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.